



Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann (vorn 2. v. r.) übergab gestern an der Hochschule Mittweida zwölf Deutschland-Stipendien.

FOTO: FALK BERNHARDT

Auf die 131 Neuen wartet familiäre Studienatmosphäre

Premiere für die Hochschule: Erstmals wurden Studenten des Bereichs Soziale Arbeit in Mittweida immatrikuliert. Zwölf Deutschland-Stipendien wurden vergeben.

VON UWE LEMKE

MITTWEIDA – Wenige Monate vor dem Umzug der Fakultät Soziale Arbeit von Roßwein nach Mittweida sind gestern erstmals 131 Studenten an ihrem neuen Studienort für das Sommersemester immatrikuliert worden. Der Umzug des gesamten Fachbereichs wird dann im Spätsommer 2014 erfolgen. Wie gestern

bekannt wurde, soll am 22. August das neue rund 30 Millionen Euro teure Zentrum für Medien und soziale Arbeit an der Bahnhofstraße offiziell eröffnet werden.

„Weltoffenes Mittweida“

OB Matthias Damm (CDU) hieß die Neuen willkommen im „weltoffenen Mittweida“. Im Verhältnis der rund 5500 Studenten – darunter etwa 1200 ausländische – zu den 15.000 Einwohnern nehme die Stadt bundesweit einen Spitzenplatz ein. „Und eine Umfrage unter Studenten ergab, dass sie großen Wert auf Betreuung und Nestwärme legen und an einer praxisnahen Ausbildung interessiert sind“, sagte Damm. Was dies betrifft, so sei die Hochschule Mittweida dabei führend unter den Fachhochschulen in Deutschland. Zugleich äußerte er den Wunsch,

dass möglichst viele der Studierenden ihren Haupt- oder Nebenwohnsitz nach Mittweida verlegen und sich in das gesellschaftliche Leben der Stadt einbringen.

Dekanin Christina Niedermeier verwies darauf, dass der Umzug des Bereichs Soziale Arbeit nach mehr als 20 Jahren auch für die Fakultät einen neuen Entwicklungsabschnitt darstelle. In kleinen Gruppen studieren und lernen – das sei ein großer Vorteil für die Studenten. Die Forschungsstätte habe auch einen neuen Bachelor-Studiengang mit dem Schwerpunkt „Lebensalter in der sozialen Arbeit“ entwickelt. Wichtig sei dabei stets der Bezug zur Forschung, sagte sie.

Hochschulrektor Ludwig Hilmer freute sich gestern angesichts mancher aktueller Diskussionen in der Gesellschaft, dass sich so viele für

ein Studium entschieden haben. „Unsere Gesellschaft braucht Akademiker. Die Arbeitslosigkeit in diesem Bereich ist sehr gering“, sagte der Professor. Und der Wechsel von Roßwein nach Mittweida sei auch „keine Verbannung in die Metropole“. Mittweida biete ein sehr soziales Umfeld. Und auch die Parkplatzsituation sei entgegen der landläufigen Meinung sehr gut, wenn man bereit sei, einige Meter Fußweg in Kauf zu nehmen, warb der Rektor für die Hochschulstadt.

Zwölf Studenten unterstützt

Während der gestrigen Immatrikulationsfeier übergab Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann (CDU) Deutschland-Stipendien an zwölf Studierende verschiedener Fachrichtungen. Eins davon finanziert sie selbst mit.

Direktstudium oder berufsbegleitend – Warum sich Studenten für Mittweida entschieden haben

Anett Jahn aus Lengfeld/Vogtland: „Ich habe mich hier beworben, weil ich viel Gutes über Mittweida gehört habe. Ich bin zurzeit als Erzieherin im Krippenbereich einer kleinen Einrichtung tätig. Da ist es gut, dass ich in Mittweida berufsbegleitend studieren kann. Das findet man selten.“

Antje Heupke aus Bernburg/Saale: „Für mich ist es auch wichtig, berufsbegleitend zu studieren. In Sachsen-Anhalt habe ich so etwas nicht gefunden. Ich bin seit zehn Jahren als Sozialarbeiterin im sozialpsychiatrischen Dienst beim Salzlandkreis tätig. Die

Voraussetzung, dass ich dort bleiben kann, ist eben dieses Studium.“

Frank Hoffmann aus Zwickau: „Ich bin als gerichtlich bestellter Betreuer tätig und möchte hier in Mittweida berufsbegleitend studieren. Konkrete Pläne habe ich noch nicht, würde gerne meine Arbeit so weitermachen. Mal sehen, welche Türen sich für mich nach dem Studium so auftun.“

Juliane Martin aus Weißenberg bei Bautzen: „Vor ungefähr zehn Jahren war ich mal hier gleich nebenan in Kriebstein zur Erzieher-Ausbildung.

Daher kenne ich die Gegend schon und finde sie sehr schön. Ich arbeite als Erzieherin in einem Kindergarten in Weißenberg. Da kommt es mir sehr entgegen, dass die Hochschule Mittweida das vierjährige Studium einmal pro Woche berufsbegleitend anbietet.“

Robert Wickert aus Meißen: „Ich habe mich für ein Direktstudium entschieden, weil die Hochschule einen guten Ruf hat und es familiärer zugeht als woanders. Mein Wunsch ist es, später mal mit Kindern zu arbeiten.“ (ule)

Deutschland-Stipendium

An der Hochschule Mittweida gibt es das Deutschland-Stipendium seit 2011 und wurde bereits an 43 Studenten vergeben. Es ist Förderung und Auszeichnung zugleich. Kriterien bei der Auswahl sind die persönliche Leistung, die Noten und die soziale Kompetenz des Studenten. Wer das Deutschland-Stipendium erhält, bekommt monatlich 150 Euro von einem privaten Förderer plus 150 Euro vom Bund als Unterstützung für das Studium. In Mittweida gibt es zurzeit 26 Förderer. Deutschlandweit erhielten im vorigen Jahr 14.000 Studenten ein solches Stipendium. (ule)